

# **Thema der Unterrichtsreihe: Gottesansichten-Ansichten Gottes**

## **Jahrgangsstufe: 5**

### **1. Einleitung**

Im Rahmen der Probereihe zur Durchführung des neuen Kernlehrplans haben wir uns das Thema „Gottesansichten – Ansichten Gottes“ für eine Klasse 5 ausgesucht. Die Reihe wurde in zwei parallelen Kursen der Jahrgangsstufe 5 im Zeitrahmen von 12 Einzelstunden im Zeitraum von Januar/Februar 2011 am Helmholtz-Gymnasium in Essen unterrichtet. Die Schule erprobt ein neues Doppelstundenkonzept, dennoch wurden die Stunden als Einzelstunden konzipiert und auch so gehalten, d.h. es gab keine Aufträge, die sich auf die Doppelstunde als ganze konzentrierten. Ebenfalls wurde die Reihe in einer Klasse der Jahrgangsstufe 5 des Siebengebirgsgymnasiums in Bad Honnef erprobt. Die Frage nach Gott ist immer noch eine zentrale Frage im RU, auf der viele andere Themen basieren, was die frühe Beschäftigung mit diesem Thema rechtfertigt. Zudem interessierte uns bei der Reihenplanung, ob die Fokussierung auf Abraham, die in vielen Schulbüchern und schulinternen Lehrplänen traditionell in der Stufe 5 verortet ist, weiterhin sinnvoll durchzuführen ist. Die Entscheidung für eine Beschäftigung mit Abraham scheint nach wie vor zu diesem Zeitpunkt sinnvoll zu sein: Die Erfahrung des Aufbrechens und des Neuanfangs erleben die Schülerinnen und Schüler einer Stufe 5 in eindrücklicher Weise: Der Start an einer neuen Schule mit neuen Schulkameraden fällt nicht allen Schülerinnen und Schüler leicht. Die ebenfalls in der Abrahamerzählung auftretenden Konflikte innerhalb der Familie (Eifersucht zwischen Hagar und Sara, Rivalität zwischen den Brüdern Ismael und Isaak) sind den Schülerinnen und Schüler ebenfalls nicht fremd und welche andere biblische Person bietet in so eindrücklicher Weise Vertrauen und Zweifel in seiner Gottesbeziehung? Darüber hinaus ist dies eine Weggeschichte, welche die Lebendigkeit des Glaubens symbolisch unterstreicht: Glauben heißt unterwegs zu sein.

Doch wie sind diese Überlegungen mit den Anliegen des neuen Kernlehrplans vereinbar?

Ein wesentliches Fundament für die Reihenplanung ist im neuen Kernlehrplan das Inhaltsfeld 1 „Entwicklung einer eigenen religiösen Identität“ mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Gottesvorstellungen im Lebenslauf“. Die Umsetzung der für dieses Inhaltsfeld formulierten Kompetenzen legt es nahe, von den Gottesvorstellungen her zu denken. Dabei sollte das Unterrichtsvorhaben die übergeordnete Sach- und Wahrnehmungskompetenz „Die Schüler/innen beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens“ anbahnen. Im Verlauf der Planung wurde inoffiziell deutlich, dass der bisherige Fokus auf die Abrahamgeschichte im Sinne der Kompetenzorientierung einer Erweiterung bedarf.

Durch die Reihenbezeichnung wird deutlich, dass wir bewusst die Erfahrung mit Gott in den Fokus gestellt haben und daraufhin die Abrahamgeschichte gelesen haben. Dabei war es uns wichtig, nicht nur eine Gotteserfahrung zu betrachten, sondern durch die

Beschäftigung mit verschiedenen Gottesbildern und -erfahrungen deutlich zu machen, dass es eine Beziehung zwischen der eigenen Lebenserfahrung und dem jeweiligen Gottesbild gibt. Um dies vorab und unabhängig von einer biblischen Gestalt zu betrachten, sollten die Kinderzeichnungen eine erste Öffnung für diesen Fragenkomplex bieten und zudem mehrere Gelegenheiten zu einer Diagnose bieten: Welches Gottesbild haben die Schülerinnen und Schüler? Welche Bilder können sie sofort nachvollziehen, wo ergeben sich Schwierigkeiten? Dies nicht nur in einem ersten Schreibgespräch abzufragen, sondern auch in einer intensiveren Beschäftigung in Form eines Briefes an die Zeichner, eröffnet eine weitere Ebene der Diagnose.

Die quasi als Lernprozessaufgabe zu verstehende Frage: ein Gott – viele Bilder; viele Bilder – ein Gott? Wie kommt es, dass von Gott so viele Bilder existieren? Wie ist Gott denn eigentlich? Sollte stringent auf die exemplarische Beschäftigung mit einer „Familie“ erfolgen. Insofern lag es sehr nahe, die Frauen in der Abrahamgeschichte (die nicht in jeder Reihe berücksichtigt werden) mit einzubeziehen. An Sara lässt sich lernen, dass es Geduld bedarf auf Gottes Verheißungen zu warten, dass aber auch eigenmächtiges Eingreifen in die Geschichte Probleme bereitet (Saras Vorschlag, Hagar's Sohn als eigenen anzuerkennen), die aber letztlich Gott zum Guten wendet (auch Ismael wird die Verheißung zuteil, ein großes Volk zu werden). Hagar's Wüstenerfahrung weisen auf eine elementare Erfahrung hin – auch wir kennen das Gefühl, „in die Wüste geschickt“ zu werden, scheinbar von allem verlassen. An Hagar zeigt sich Gottes Güte, der eingreift, auch wenn es nicht erwartet wird, der aber nicht wie ein *deus ex machina* die Gegebenheiten ändert, sondern aufhilft und auf dem weiteren Weg da ist.

Der Rückbezug zu den anfangs besprochenen Kinderbildern soll im Sinne der Leistungsüberprüfung auf mehreren Ebenen die erworbenen Kompetenzen sichern: Welches Bild hätten Abraham, Sara und Hagar gemalt? Wie kann mir die Beschäftigung mit den Bildern und den Geschichten um Abraham, Sara und Hagar helfen bei meinem eigenen Gottesbild?

Der Umgang mit dem zentralen Medium „Bibel“ wurde auf vielfältige Weise eingesetzt: zum einen wurde durch die auf Plakaten groß kopierte Aufforderung Gottes an Abraham (Gen 12,1-3) ein genaues Lesen erreicht, bei dem die Schülerinnen und Schüler jedes Wort genau befragen mussten, bevor diese Aussagen abgeschrieben wurden durch eine angeleitete Zuordnung in dem Bild der Wiener Genesis. Zum anderen wurde mit einer jahrgangsstufengerechten Nacherzählung zu Sarah gearbeitet, die zudem den Vorteil bot, mehrere Kapitel zusammenfassend darzustellen. Zuletzt wurde mit der mündlichen Erzählung gearbeitet (Hagar's Wüstenerlebnisse), wobei die zentrale Gottesaussage auf Folie den Schülerinnen und Schüler visualisiert wurde und diese – wie auch schon bei Gen 12,1-3 abgeschrieben wurden. Natürlich kann der Umgang mit der Bibel hier je nach Bedarf anders erfolgen, etwa indem die entsprechenden Kapitel gemeinsam mit den Schülerinnen und Schüler gelesen werden; andererseits kann der bewusste Fokus auf entsprechende theologische Kernsätze den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit neuer Erfahrungen eröffnen.

### Hinweise zu den verwendeten Materialien:

Die verwendeten Materialien sind zum Teil austauschbar, wenn dies der Fall ist, wird es in dem Verlauf deutlich gemacht. Auch die Kinderzeichnungen zu Beginn - hier entnommen der Untersuchung von Helmut Hanisch aus dessen Untersuchung: „Die zeichnerische Entwicklung des Gottesbildes bei Kindern und Jugendlichen: eine empirische Vergleichsuntersuchung mit religiös und nicht-religiös Erzogenen im Alter von 7-16 Jahren. Stuttgart 1996.“ - könnten durch andere Zeichnungen ersetzt werden, wichtig schien uns nur daran, dass möglichst eine kontroverse Mischung der Bilder vorliegt, um die Vielschichtigkeit der Gottesbilder zumindest exemplarisch abzubilden.

### Hinweise zur Binnendifferenzierung:

Innerhalb des Reihenverlaufs werden an entsprechenden Stellen Hinweise gegeben; bei der konkreten Umsetzung haben wir festgestellt, dass eine so intensive Arbeitsatmosphäre entstand, dass während des Austauschs sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig in ihren Ansichten weiterbrachten, indem sie sich gegenseitig kommentierten. Insofern haben wir dies in unserer Umsetzung nicht benötigt.

## 2. Anvisierte Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder der Unterrichtsreihe

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Rahmenbedingungen und die Struktur des Kernlehrplans: ausgehend von den übergeordneten Kompetenzerwartungen sollen die auf das Inhaltsfeld bezogenen Kompetenzerwartungen mit der Unterrichtsreihe anvisiert werden, d.h. diese waren bei der Planung Maßstab für die Eingrenzung des Themas und die didaktische und theologische Erschließung.

Jg.St.	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Inhaltsfelder / inhaltliche Schwerpunkte
5-6	<p><u>Sachkompetenz:</u> <i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.</li> <li>• beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen</li> </ul> <p><u>Handlungskompetenz:</u> <i>Dialogkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen die-</li> </ul>	<p><u>Sachkompetenz:</u> <i>Wahrnehmungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar</li> <li>• beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott,</li> <li>• ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott</li> </ul> <p><u>Urteilskompetenz:</u></p>	<p><b>IF 1:</b> <b>Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</b></p> <p>(Schwerpunkt: Gottesvorstellungen im Lebenslauf)</p> <p>In diesem Inhaltsfeld geht es um die Erfahrung, dass der Mensch sich in der Welt vorfindet und vor die Aufgabe gestellt ist, seinen Platz in der Welt und seine eigene Identität zu suchen: Ich bin in der Welt. Jugendliche bewältigen die Entwicklungsaufgabe der Identitätsfindung in Prozessen aktiver Auseinandersetzung. Bezogen auf religiöse Identität macht der evangelische Religionsunterricht Schülerinnen und Schülern durch seine</p>

	<p>se dar</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• formulieren nachvollziehbar eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog</li> </ul> <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• finden zielgerichtet Texte in der Bibel</li> <li>• identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache</li> <li>• identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu</li> <li>• entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott</li> <li>• setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu</li> </ul>	<p>Gegenstände Angebote der Identifikation und Auseinandersetzung mit Gottes- und Menschenbildern, insbesondere mit einer Gottesvorstellung, die in reformatorischer Tradition das gnädige und befreiende Handeln Gottes am Menschen sowie die Unverfügbarkeit Gottes betont.</p>
--	--	---	---

### 3. Übersicht zur Unterrichtsreihe

#### 1. Sequenz: Gottes Vorstellungen von anderen und mir

Sequenz/Stunde	Thema	Zentrale Aspekte
<u>1. Stunde</u>	Wie sich Gott vorstellen? – Untersuchung von Gottesvorstellungen in Kinderzeichnungen	Bilderauswahl von sechs verschiedenen Kinderzeichnungen, um auf die verschiedenen Erfahrungen aufmerksam zu machen, Irritationen zu erwecken
<u>2. Stunde</u>	Welches Bild von Gott habe ich? – Vergleich eigener Gottesbilder mit den gegebenen Beispielen	<i>Diagnoseaufgabe:</i> Schreibe einen Brief an den Maler/in, indem Du die Gottesvorstellung thematisiert.
<u>3. Stunde</u>	Viele Bilder – ein Gott? Ein Gott-viele Bilder? – erste Auseinandersetzung mit dem Problem der Einheit in der Vielfalt	<i>Entwicklung der Problemstellung:</i> (Wie ist Gott denn nun? Was hilft uns dabei zu erfahren, wie wir Gott erkennen?) <i>Lernprozessaufgabe:</i> Finde heraus, wie Gott sich bei den biblischen Figuren erweist.

#### 2. Sequenz: Biblische Grundlagen: Abraham – Sara – Hagar

<u>4. Stunde</u>	Was hat eine biblische Familie zu erzählen? – Erarbeitung der Lebenswege von Hagar – Sara – Abraham	Vorstellung der Personen aus der Ich-Perspektive anhand von drei Wendepunkten aus ihrem Leben
<u>5. Stunde</u>	Der Auftrag Gottes: Zumutung oder Verheißung? – Beurteilung der Gottesbegegnung	Verheißungs- und Zumutungssätze in Gen 12
<u>6. Stunde</u>	Welche Bedeutung bekommt Gottes Rede für Abraham? – Kreative Gestaltung des Auftrags als Zuspruch und Anspruch	Kreative Vertiefung anhand einer Weitergestaltung des Bildes aus der Wiener Genesis
<u>7. Stunde</u>	Wie verlässlich ist Gott? – Untersuchung von Gottes Umgang mit Abrahams Zweifeln	Zweifel Abrahams, die in einem Bundesschluss mit Gott münden
<u>8. Stunde</u>	Hält Gott seine Versprechen? – Untersuchung von Saras Erfahrungen mit Gott	Saras Enttäuschung über Gott, ihre eigene Strategien und Gottes Antwort darauf
<u>9. Stunde</u>	Wie erfährt Sara Gott? – Erstel-	Vertiefung von Saras Erfah-

	lung eines Zwischenfazits und Vertiefung	rungen mit Gott
<u>10. Stunde</u>	Wann greift Gott ein? - Herausarbeitung von Hagers Wüsten- erfahrung	Gottes unerwartetes Verhei- ßungshandeln an Hagar

### 3. Sequenz. Gott hat viele Gesichter – aber er zeigt sich verlässlich

<u>11. Stunde</u>	Wie erweist sich Gott? - abschließender Vergleich der unterschiedlichen Got- tesbilder	Inhaltlicher Abschluss: Erneutes Betrachten aller Gottesbilder der Reihe: Wie erweist sich Gott? <u>Überprüfungsaufgabe:</u> Welches Gottesbild hätten die drei Personen gemalt? Hätten sie ein neues ge- malt wie sähe das aus? Vergleich zu den Kinder- zeichnungen
<u>12. Stunde</u>	Wie sieht mein Weg mit Gott aus? – Perspektiven entwerfen für meine Ge- schichte mit Gott	Was möchtest Du Dir mit- nehmen von der Abrahamgeschichte auf Deinem Weg?(produktive Aufgabe zum lebensweltli- chen Bezug der SuS)

## 4. Verlaufsplan der Unterrichtsreihe

(Verwendete Abkürzungen: UR = Unterricht, EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit, LV = Lehrer/innenvortrag, SV = Schüler/innenvortrag, UG = Unterrichtsgespräch, AB = Arbeitsblatt, S = Schüler/in, L = Lehrer/in ...)

**Thema der 1. Stunde:** Wie sich Gott vorstellen? – Untersuchung von Gottesvorstellungen in Kinderzeichnungen

UR-Schritt/ -phase	Verlauf	Methode/ Sozialform	Material	Methodisch-didaktische Bemerkungen
Einstieg	L fragt die SuS nach ihren Gottesvorstellungen L erläutert, dass die Plakate auf den Tischen Bilder sind, die von Kindern gemalt worden sind. Dabei wurde ihnen die Frage gestellt, wie sie ihre Beziehung zu Gott erleben.	UG	Plakate zu den Gottesbildern werden laminiert auf Gruppentische gelegt mit weißen Blättern zum Beschriften daneben.	Das UG soll eine erste Sensibilisierung für das Thema bieten, Hinführung zu den Kinderzeichnungen Zugang über die Bilder <u>Hinweis zur Auswahl der Bilder:</u> Bilder sind kontrovers ausgesucht, damit die konventionellen Gottesvorstellungen ein Stück weit gebrochen werden. (s. Internet: Gott als Verwalter, Hirte, Kreisform, Figur im Wetter, Erde mit ?, Gott ist Mist)
Erarbeitung	Schreibgespräch zu den Bildern mit folgenden Arbeitsaufträgen, die auf 3 DIN 3 Blättern aufgedruckt sind: <i>„Notiere gut lesbar: Das sehe ich auf dem Bild. Diese Gefühle werden in mir ausgelöst, wenn ich das Bild sehe. Das wollte der Maler/die Malerin wohl über Gott ausdrücken.“</i> Nach ca. 5 Minuten werden die Tischgruppen aufgefordert, die Tische zu wechseln und für das nächste Bild den gleichen AA zu erledigen. Dies wird wiederholt, bis	GA	Bilder, Plakate, rote Klebepunkte in der Anzahl der SuS	Erstes Betrachten der Bilder, erster Zugang zu den Bildern als Brainstorming, die schriftlichen Ergebnisse der SuS sind eine <u>erste Diagnose</u> für die Gottesvorstellungen der SuS

	<p>jeder wieder an seinem Ausgangstisch zurückgekommen ist.</p> <p>Abschluss dieser Phase: Die SuS bekommen einen Klebepunkt, mit dem sie das Bild bepunkten sollen, welches ihnen am merkwürdigsten erscheint.</p>			
--	---	--	--	--

**Thema der 2. Stunde:** Welches Bild von Gott habe ich? – Vergleich eigener Gottesbilder mit den gegebenen Beispielen

<b>UR-Schritt/-phase</b>	<b>Verlauf</b>	<b>Methode/ Sozialform</b>	<b>Material</b>	<b>Methodisch-didaktische Bemerkungen</b>
Einstieg	L informiert darüber, dass sich jeder mit einem Bild genauer auseinandersetzen soll zum Ende der Stunde, deshalb sei es notwendig, eine Vorstellung aller Bilder zu geben.	LV	Bilder / Plakate	Der einführende Lehrerhinweis dient dazu, eine Anknüpfung zur vorigen Stunde zu leisten und die Motivation für eine vertiefte Beschäftigung mit den Bildern zu gewährleisten.
Auswertung	<p>Die Bilder und die Blätter der Vorstunde werden zurück an die Gruppen geben, jede Gruppe fasst zusammen, was an ihrem Tisch zu dem Bild notiert wurde. Arbeitsauftrag schriftlich auf einer Karte:</p> <p><i>Ihr sollt in einer Präsentation vorstellen, was zu Eurem Bild notiert wurde. Dazu macht Ihr bitte folgende Schritte:</i></p> <p><i>1. Markiert alle Aussagen, die mehrfach auftauchen. Überlegt, wie Ihr die Aussagen möglichst in 1-2 Sätzen zusammenfassen könnt.</i></p> <p><i>2. Bitte überlegt Euch auch, wie Ihr Aussagen vorstellt, die Euch widersprüchlich oder</i></p>	GA	Bilder / Plakate	Die SuS verständigen sich in der Tischgruppe über die Kommentare auf dem Plakat, üben sich in der Vorbereitung zur Präsentation.

	<i>unklar erscheinen. 3. Überlegt Euch einen Titel für das Bild.</i>			
Sicherung	Gruppen stellen vor	SV	Bilder / Plakate	Nachfragen des Plenums zu der Präsentation, mögliche Kritik am Titelvorschlag
Hausaufgabe	Formuliert einen Brief an den Maler/die Malerin. <i>Diagnoseaufgabe: Schreibe einen Brief an den Zeichner/in, in dem Du erklärst, a) Warum Du dieses Bild für Dich ausgewählt hast b) Welche Gefühle und Gedanken es bei Dir ausgelöst hat c) Was es aus Deiner Sicht alles Wichtige zum Thema Gott ausdrücken kann. Wenn Du etwas in dem Bild nicht genau verstehst und etwas genauer wissen möchtest, formuliere dies als Frage an den Zeichner/in. Erkläre ihr/ihm auch, wieso Du diese Nachfrage hast.</i>	LV	AB Brief	Hausaufgabe kann schon in der Stunde begonnen werden.

**Thema der 3. Stunde:** Viele Bilder – ein Gott? Ein Gott-viele Bilder? – erste Auseinandersetzung mit dem Problem der Einheit in der Vielfalt

<b>UR-schritt/-phase</b>	<b>Verlauf</b>	<b>Methode/ Sozialform</b>	<b>Material</b>	<b>Methodisch-didaktische Bemerkungen</b>
Einstieg	Die Hausaufgaben werden besprochen, exemplarisch je ein Brief für ein Bild vorlesen lassen: alternativ: Die SuS finden sich bei „ihrem“ Bild ein, lesen sich gegenseitig die Briefe vor in Kleingruppen. Briefe	UG bzw. GA	Ausgefülltes AB Brief	Bei der Alternative der GA wird eine Stärkung des eigenverantwortlichen Arbeitens erreicht.

	werden eingesammelt.			
Problematierung	Die Vielschichtigkeit der Gottesbilder soll thematisiert werden: etwa: <i>Wie kommt es eigentlich, dass es so viele verschiedene Bilder gibt? Evtl. auch: wieso hat sich jeder ein anderes Bild genommen? Wieso sind manche mit rotem Punkt gekennzeichnet – könnt Ihr Euch vorstellen warum?</i>	UG	Bilder, TA	Bilder werden im Kreis an der Tafel befestigt, sodass die Mitte leer ist, evtl. Gott hineinschreiben
Sicherung	Erstellen der Leitfrage: <u><i>Viele unterschiedliche Vorstellungen von Gott, viele Ansichten – Was könnte dazu geführt haben, dass jedes Kind anderes gemalt und gedacht hat?</i></u> <u><i>TB ergänzen</i></u> Neben die Bilder schreiben, welche Erfahrungen die Maler mit Gott hatten (z. B. schlechte Erfahrungen bei dem Bild: Gott ist Mist, gute Erfahrungen: Gott als Hirte) Weiterführender Frageimpuls: <i>Wie ist Gott denn nun?</i>	UG	TA	Ein erster Zusammenhang zwischen Leben und Gotteserfahrung soll hergestellt werden

## 2. Sequenz: Biblische Grundlagen: Abraham – Sara – Hagar

**Thema der 4. Stunde:** Was hat eine biblische Familie zu erzählen? – Erarbeitung der Lebenswege von Hagar – Sara – Abraham

UR-schritt/-phase	Verlauf	Methode/ Sozialform	Material	Methodisch-didaktische Bemerkungen
Einstieg	<i>Wir schauen uns die Gotteserfahrungen einer Familie an</i>	LV	Folie, hier empfiehlt es sich Bilder der drei Personen auf	Figuren sollen die Identifikation erleichtern, aber durch die Vieldeutigkeit kein bestimmtes Bild der Personen (so sieht Abraham aus) prägen.

			Folie zu skizzieren etwa nach dem Vorbild von Kees de Kort	
Erarbeitung	<p>Arbeitsteilig werden Selbstvorstellungen von Abraham, Sara und Hagar in die Gruppen hineingegeben</p> <p>AA auf dem AB</p> <p><i>1. Markiere wichtige Ereignisse im Leben von ... heraus und notiere sie in Stichworten in einer Sprechblase.</i></p> <p><i>2. Bereitet eine ansprechende Nacherzählung für die anderen aus der Ich-Perspektive vor, ihr könnt diese mit weiterem Wissen über die Figur ergänzen. Achtet darauf, dass die entscheidenden Momente in Eurer Erzählung vorkommen. Beachtet, dass die anderen Euren Text nicht haben.</i></p> <p><i>3. Notiert Euch auf dem AB, welche Fragen ihr der Person stellen würdet bezogen auf ihre Erlebnisse von Gott.</i></p>	GA	AB Eine Familie stellt sich vor	<p>Folienschnipsel zur Ergebnissicherung, Wechsel der Perspektive, damit sich die SuS in die Geschichte hineinversetzen sollen, die Geschichten sind absichtlich überblicksartig gehalten, damit das Vorwissen abgefragt und ergänzt werden kann.</p> <p><u>Hinweise zur Binnendifferenzierung:</u> Bei einer Lerngruppe, die über wenig bzw. kein Vorwissen verfügt, müsste über eine Alternative nachgedacht werden, die entsprechend mehr Informationen bietet. Sehr gute SuS sollten ermuntert werden, ihr Vorwissen einzubringen, indem durch den Perspektivwechsel eine neue Herausforderung gegeben ist.</p>
Präsentation	Vorstellung der Gruppen mithilfe der ausgefüllten Sprechblasen	SV	AB Folie,	
Weiterführung	die Fragen der Gruppen an Hagar-Sara-Abraham werden auf einer Folie notiert	UG	Folie Fragen	<p>Folie „Fragen an die Personen“ – diese Fragen dienen als <u>Lernprozessaufgabe</u>: Die Beantwortung dieser Fragen wird die Beschäftigung der weiteren Stunden prägen und dient auch zur Überprüfung des Wissens am Ende der Reihe.</p>

**Thema der 5. Stunde:** Der Auftrag Gottes: Zumutung oder Verheißung? - Beurteilung der Gottesbegegnung

UR-schritt/-phase	Verlauf	Methode/ Sozialform	Material	Methodisch-didaktische Bemerkungen
Einstieg	L erinnert an Geschichten von Gotteserfahrungen, Folie mit den drei Personen. Überleitung: Das war ein erster Überblick über die drei Personen, wir schauen uns jetzt wichtige Stellen im Leben der Personen an und beginnen mit Abraham.	LV	Folie	Wiederholung und Anknüpfung an die vorige Stunde, evtl. kann auch auf Äußerungen der SuS Bezug genommen werden etwa anhand ihrer Fragen an die Personen.
Erarbeitung	2 Plakate mit 3 „Geh“- Aussagen und „Ich will“ Aussagen aus Gen 12,1-3 werden aufgehängt und vorgelesen. <i>Notiere auf zwei Zetteln, welche Gedanken Abraham bei diesen Aussagen wohl hatte.</i>	EA	Zwei Plakate mit Gen 12,1-3	Die Trennung des Auftrags in „Geh“ und „Ich will“ Sätze lenkt die Aufmerksamkeit auf die Zumutung und die Verheißung der Gottesrede, insofern sollte auch getrennt eine Gedankenblase zu jedem Plakat ausgefüllt werden. Erwartet wird eine Visualisierung von Ängsten/Sorgen und Verheißung/Sicherheit
Sicherung	Bei der Auswertung: SuS lesen ihre Aussagen wie in einem Blitzlicht vor, kleben dann an <u>alternativ:</u> zwei SuS sollen einsammeln und ankleben, dasselbe Vorgehen wiederholen für „Ich will“ Aussagen, Auswertung der Aussagen, Sortieren und Visualisieren der Kontraste, <i>Leitfrage: wie werden die Sätze empfunden?</i>	SV UG	Zettel, Plakate TA	Gottes Auftrag gestaltet sich einerseits als Zumutung, aber auch als Versprechen; Sätze sind als Wegbegleiter zu verstehen, können trösten und ermutigen

**Thema der 6. Stunde:** Welche Bedeutung bekommt Gottes Rede für Abraham? – Kreative Gestaltung des Auftrags als Zuspruch und Anspruch

UR-schritt/-phase	Verlauf	Methode/ Sozialform	Material	Methodisch-didaktische Bemerkungen
Weiterführung	Ein Maler hat versucht, dies darzustellen – Bild von der Wiener Genesis, Bildbetrachtung. Ängste evtl. an der Leere festmachen, was empfängt Abraham? TA „Auftrag und Proviantsätze“	UG	Folie: Wiener Genesis bspw. zugänglich in „entdecken, verstehen, gestalten Bd. 5/6 (2000) V&R S. 36 oder Perspektiven Religion V&R S. 60	Bildbetrachtung unter der Fragestellung: <i>was können wir wiederfinden in dem Bild? was ist gut dargestellt? Was fehlt mir?</i>
Sicherung	Bild Wiener Genesis als s/w Kopie, Sätze (Gen 12, 1-3) sollen abgeschrieben werden in einer Zuordnung der Sätze: <i>Wo finden sich im Bild Verheißungssätze, wo Proviantsätze?</i>	EA	AB	Das Abschreiben sichert die zentrale Aussage Gottes an Abraham und ist gleichzeitig mit dem Bild visualisiert.
Didaktische Reserve	<i>Welches Bild würde Abraham zum jetzigen Zeitpunkt über seine Beziehung zu Gott malen?</i>	UG		Bewusstmachung der implizit angesprochenen Gotteserfahrung

**Thema der 7. Stunde:** Wie verlässlich ist Gott? – Untersuchung von Gottes Umgang mit Abrahams Zweifeln

UR-schritt/ -phase	Verlauf	Methode/ Sozialform	Material	Methodisch-didaktischer Kommentar
Einstieg	Wiener Genesis, Betrachtung des leeren Raumes anhand der Problemstellung: <i>Was braucht Abraham, damit er wirklich losgeht?</i> Überleitung: <i>Schauen wir uns an, wie Gott Abraham antwortet.</i>	UG	Folie	z.B. Vertrag, genauere Zusage
Erarbeitung	Gen 15 Bundesschluss bearbeiten: Markiert im Text, was Gott Abraham anbietet.	EA	AB	Eigenständige Bearbeitung
Sicherung	Auswertung, Zusammentragen im Plenum, was unterstrichen wurde – Bündelung: <i>Wie zeigt sich Gott? Warum spricht er überhaupt erneut mit ihm? Ist das nicht überflüssig?</i>	UG		Zugewinn des Textes: Bund ist die neue, verlässliche und verbindliche Zusage Gottes
Mögliche Vertiefung	Folie: Händeschluss der Personen: Wähle ein Bild aus, das für Dich am besten zum Bund zwischen Abraham und Gott passt und begründe Deine Wahl.	UG	Folie: Händeschluss, <u>Hinweis zum Material:</u> hier können die drei unteren Fotos aus dem Buch entdecken, verstehen, gestalten 7/8 <sup>2</sup> 2008, S. 54 verwendet werden.	Die SuS können hier den Bund als Vertrag noch einmal nachvollziehen und artikulieren. <u>Hinweis zur Binnendifferenzierung:</u> <i>Was bewirkt diese Rede bei Abraham? Schreibe einen Tagebucheintrag Abrahams.</i> Als Vorbereitung auf die nächste Stunde könnte ein Kurzreferat vergeben werden über die Erbsituation und Anerkennung von Söhnen.

**Thema der 8. Stunde:** Hält Gott seine Versprechen? – Untersuchung von Saras Erfahrungen mit Gott

UR-schritt/ -phase	Verlauf	Methode/ Sozialform	Material	Methodisch-didaktischer Kommentar
Einstieg	Namenskarten an der Tafel sollen mit Beziehungspfeilen versehen werden - Personenkonstellation	UG	Namenskarten Tafel	Saras unglückliche Situation soll so herausgestellt werden. Personenkarten: Abraham – Hagar – Sara – Ismael, die SuS sollen an der Tafel durch Linien und Symbole die Personenkonstellation darstellen, zunächst vor der Geburt Isaels, dann soll gemeinsam überlegt werden, was sich dadurch ändert.
Erarbeitung	Text: Saras Erfahrungen, Auftrag Gefühlssoziogramm zu erstellen.	EA	AB	Das Soziogramm sollte den SuS kleinschrittig erklärt werden.
Sicherung	Auf Folie werden die Linien/Kurven aufgezichnet mit den entsprechenden Wendepunkten, <i>Was bewirkt dies auf die Gotteserfahrungen?</i>	UG	Folie	Der Zusammenhang zwischen der Lebenssituation und der jeweiligen Nähe bzw. zu Gott soll deutlich werden.
Didaktische Reserve/ Hausaufgabe	Sara verfasst einen Tagebucheintrag über ihre Erlebnisse			

**Thema der 9. Stunde:** Wie erfährt Sara Gott? – Erstellung eines Zwischenfazits und Vertiefung

UR-schritt/ -phase	Verlauf	Methode/ Sozialform	Material	Methodisch-didaktische Bemerkungen
Einstieg	Folie mit den Graphen auflegen, Erinnerung an letzte Stunde	UG	Folie	SuS sollen zusammentragen, was sie noch wissen – <i>wodurch kamen die Änderungen zustande? Mögliche Vertiefungsfrage zum Inhalt: Wer sind wohl die Besucher?</i> Vertiefendes Hineinversetzen in die Person Sarah

				soll so ermöglicht werden
Vertiefung und Sicherung bzw. Hausaufgabenabgleich	Sara schreibt am Ende einen Tagebucheintrag, in dem sie über die Ereignisse nachdenkt. Woran erinnert sie sich am besten?	EA		Einzelarbeit, die SuS sollen die Ergebnisse für sich formulieren
Sicherung	Vortragen der Ergebnisse	SV, UG		Die SuS sollten ihr Wissen über die Geschichte Saras darstellen, in den Tagebucheinträgen sollte auch die sich ändernde Beziehung zu Gott deutlich werden. Evtl. Vertiefungsfrage: <i>Wie erfährt Sara Gott?</i>

**Thema der 10. Stunde:** Wann greift Gott ein? - Herausarbeitung von Hagers Wüstenerfahrung

<b>UR-schritt/-phase</b>	<b>Verlauf</b>	<b>Methode/ Sozialform</b>	<b>Material</b>	<b>Methodisch-didaktische Bemerkungen</b>
Evtl. Gelenkstelle	Personenkonstellation: Isaak kommt als neue Person ins Spiel	UG	Personenkarten, TA	Durch Isaak wird die Beziehung zu Hagar und Ismael obsolet – dies sollte im UG deutlich werden Evtl. ist dies überflüssig, wenn die Tagebucheinträge die Spannung innerhalb der drei Personen benannt haben.
Einstieg	Folie: Hagar kauert am Boden, Ismael liegt unter einem Busch Bildbetrachtung: Warum kauert Hagar am Boden? Was ist wohl vorgefallen?	UG	Folie mit einem Bild von Ute O`Grady aus dem Heft „entwurf“ 1995 /1, S. 89	Aktivierung des Wissens der SuS über Hagar – Schlussfolgerung aus der Personenkonstellation möglich, dass Hagar im Weg ist. Vermutung: Hagar hält es nicht mehr aus bzw. die anderen halten es nicht mehr aus, möglich wäre auch eine andere Zeichnung etwa aus „entdecken, gestalten, verstehen Bd. 5/6 S. 39, hier fehlt allerdings die Darstellung von Ismael und der leeren

				Wasserflaschen.
Erarbeitung	Hagar spricht zu Gott. Was hat sie ihm zu sagen? Schreibe dies auf. Gestalte im Anschluss daran das Blatt mit Farben, die die Gefühle Hagar widerspiegeln.	EA	AB Kopie des Bildes	AB Bild Hagar und Ismael als Vorlage, auf dem AB sollen die SuS das Gebet notieren. Erwartet werden auch Anklagen Gottes
Sicherung	Vorstellen der Ergebnisse, dabei sollte die individuelle Farbgebung erläutert werden	UG, SV	AB	Evtl. Vertiefung: <i>darf man Gott anklagen?</i> <u>Hinweise zur Binnendifferenzierung</u> : Sehr guten SuS könnte hier ein Referat zu Klagepsalmen nahegelegt werden.
Weiterführung	Gott am Brunnen – Gott greift ein	UG, EA	Folie	Lehrererzählung, entscheidende Sätze auf Folie, SuS sollen diese abschreiben in eine selbstgezeichnete Hand auf die Rückseite des AB – Hand als Symbol des Aufhelfens und der Unterstützung

### 3. Sequenz: Gott hat viele Gesichter – aber er zeigt sich verlässlich

**Thema der 11. Stunde:** Wie erweist sich Gott? -abschließender Vergleich der unterschiedlichen Gottesbilder

UR-schritt/-phase	Verlauf	Methode/ Sozialform	Material	Methodisch-didaktische Bemerkungen
Einstieg, Vertiefung	Erinnerung an letzte Stunde: Hagars Wüstenenerfahrung als Gotteserfahrung: <i>Darf man so mit Gott reden? Wie redet Gott mit Hagar? Was bewirkt die Ansage Gottes bei Hagar?</i> Unter die gemalte Hand soll ein Satz geschrieben werden zum weiteren Geschehen bei Hagar und Ismael, alternativ kann das gezeichnet werden.	UG	Folie: Hagar und ausgefülltes AB der SuS	Erinnerung an die letzte Stunde, Vertiefung der „Gebete“ Hagar als Ausdruck ihrer Klage, die Ansprache Gottes bewirkt bei Hagar eine Verhaltensänderung: Sie muss aufstehen, ihren Sohn an die Hand nehmen und weitergehen. Gott hier nicht als Magier, der die Situation auf einen Schlag verändert.

Weiterführung, Erarbeitung	Die Zukunft und das weitere Geschehen in der Tradition von Abraham, Isaak und Ismael anhand des Stammbaums nachvollziehen. Überlegt, welchen Sinn die Darstellung als Baum besitzt.	EA	AB Stammbaum Abrahams aus: entdecken, verstehen, gestalten 5/6 S. 45	Hinweis auf die Entwicklung der drei monotheistischen Religionen, der Baum soll nachgezeichnet und bunt gestaltet werden. Hinweise zur Binnendifferenzierung: An dieser Stelle könnte ein Exkurs zu schon behandelten Religionen (Judentum, Islam) erfolgen.
----------------------------	--	----	--	---

**Thema der 12.Stunde:** Wie sieht mein Weg mit Gott aus? – Perspektiven entwerfen für meine Geschichte mit Gott

UR-schritt/-phase	Verlauf	Methode/ Sozialform	Material	Methodisch-didaktische Bemerkungen
Erarbeitung	Die Erfahrungen mit Gott haben im Leben der drei Spuren hinterlassen: Abgleich mit der Folie: Unsere Fragen an Abraham/Sara/Hagar, in Dreiergruppen : Jeweils eine Person erstellt eine Antwort zu Abraham, Sara, Hagar dann Austausch in der Gruppe. Arbeitsauftrag: <i>Notiere aus der Sicht der Person eine Antwort auf unsere Fragen. Tausche Dich dann mit den beiden anderen Deiner Gruppe aus.</i>	EA, GA (think-pare-share)	Folie. Unsere Fragen	Dieser Schritt dient als Sicherung des erarbeiteten Wissens der Vorstunden, Aktivierung der Sozialkompetenz: Austausch in Gruppen.
Sicherung	Im Plenum werden die Kinderbilder wieder aufgehängt: <i>Überlegt, ob A.S.H. eins der Bilder hätten malen können und begründet Eure Ansicht.</i>	UG	Kinderbilder	Verzahnung und Rahmen für die Reihe. Erinnerung an erste Erkenntnisse des Anfangs: Gottesbilder sind an bestimmte Situationen im Leben gebunden.
Produktiver Abschluss	Die Erlebnisse von A.S.H. mit Gott haben Spuren in ihrem Leben hinterlassen. Sie haben gemerkt, dass Gott bei ihnen ist und	EA	AB Fußabdruck	Die SuS sollen hier eigenständig und frei gestalten.

	sie begleitet. Wo kannst Du Spuren Gottes in deinem Leben entdecken? Schreibe oder male deine Ideen in den leeren Fußabdruck auf der Rückseite.			
--	---	--	--	--

## **5. Bemerkungen zur Kompetenz- bzw. Leistungsüberprüfung**

Die Überprüfung der Kompetenzen erfolgte wie eingangs schon angedeutet anhand mehrerer Ebenen: Zum einen gab es eine erneute Betrachtung der eingangs gezeigten Kinderzeichnungen. Erstaunlicherweise wurden genau die Bilder, die erkennbar durch die Diagnose den Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten bereitet hatten, nun aufgrund der Unterrichtsreihe verständlich. Am deutlichsten wurde dies an Hagar, die nach Meinung der Schülerinnen und Schüler ganz verschiedene Bilder – von „Gott ist Mist“ bis hin zu „Gott als Hirte“ gemalt haben könnte – abhängig von ihrer jeweiligen Situation.

Die Beantwortung der zu Beginn der Reihe formulierten Fragen an die drei Personen sollte eine inhaltliche Sicherung gewährleisten.

Der produktive Abschluss ermöglichte einen ersten Zugang der Schülerinnen und Schüler zu Erfahrungen Gottes in ihrem eigenen Leben – dies jedoch zu verschriftlichen bzw. zu verbildlichen – stieß jedoch an die Leistungsgrenzen der Gruppen. Hier bleibt anzumerken, dass Weichen gestellt worden sind für eine spätere Bearbeitung in einer höheren Jahrgangsstufe.

## 6. Materialien zur Unterrichtsreihe

Arbeitsauftrag für die Gruppen:

*Ihr sollt in einer Präsentation vorstellen, was zu Eurem Bild notiert wurde. Dazu macht Ihr bitte folgende Schritte:*

- 1. Markiert alle Aussagen, die mehrfach auftauchen. Überlegt, wie Ihr die Aussagen möglichst in 1-2 Sätzen zusammenfassen könnt.*
- 2. Bitte überlegt Euch auch, wie Ihr Aussagen vorstellt, die Euch widersprüchlich oder unklar erscheinen.*
- 3. Überlegt Euch einen Titel für das Bild*

Schreibe einen Brief an den Zeichner/in, in dem Du erklärst,

a) Warum Du dieses Bild für Dich ausgewählt hast

b) Welche Gefühle und Gedanken es bei Dir ausgelöst hat

c) Was es aus Deiner Sicht alles Wichtige zum Thema Gott ausdrücken kann.

Wenn Du etwas in dem Bild nicht genau verstehst und etwas genauer wissen möchtest, formuliere dies als Frage an den Zeichner/in. Erkläre ihr/ihm auch, wieso Du diese Nachfrage hast.

Liebe Malerin oder lieber Maler,

---

---

---

---

---

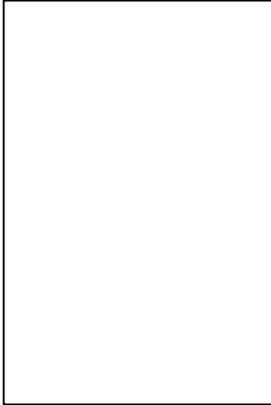
---

---

---

---

---



## **Dies ist Abram,**

er war das Oberhaupt und der Anführer seiner Familie. Aber deshalb braucht man sich keinen prächtigen Herrscher vorzustellen, denn die Familie bestand aus ihm und seiner Frau Sarah. Dazu kam nur noch der Sohn seines Bruders, Lot, den sie aufgenommen hatten, nachdem Abrams Bruder verstorben war. Es gab dazu einige Knechte, eine Magd und den restliche

Besitz, der besonders aus einer großen Herde Ziegen bestand.

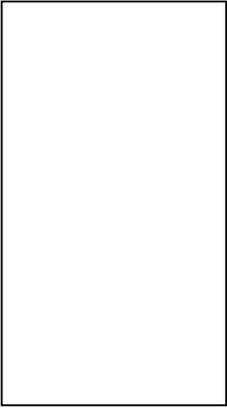
In Abrams Familie hatte es immer schon Hirten gegeben und darauf waren sie sehr stolz. Oft zog Abram also allein und fern seiner Frau viele Tage oder Wochen mit der Herde umher. Besonders wenn die Sommer heiß waren, musste er seinen Ziegen gute Weideplätze suchen. Aber als erfahrener Hirte kannte er sich in der Umgebung seiner Heimatstadt Haran gut aus. Es war ihm deshalb immer gelungen, für seine Ziegen die schattigen Sträucher, die auch im Sommer noch grün blieben und die versteckten Quellen zu finden. Einiges an diesem Leben war sicherlich sehr anstrengend und oft mühselig. So könnt ihr euch Abram vorstellen, wie er vielleicht einen weißen Bart trug er, wie sein Gewand nicht allzu prächtig war, wie die Sonne und die Arbeit Spuren in sein Gesicht gegraben haben. Vielleicht konnte man diesem Gesicht auch ansehen, wie er sich fühlte, wenn er an seine Aufgabe für die Familie dachte.

Dann verlangte Gott, dass er mit seiner Familie aufbrechen und fortziehen sollte. Und er zog los, von heute auf Morgen in die Fremde und wusste den Weg kaum. Gott schloss einen Pakt mit ihm, einen Freundschaftsbund, und gab ihm dabei einen neuen Namen, Abraham. Oft wusste er nicht mehr, wie es mit der Reise und seiner Familie weitergehen sollte. Viel hat sich für ihn und seine Familie seither verändert, einiges hätte keiner von ihnen jemals erwartet. Und immer wieder sprach Gott zu ihm und so lernten sie sich langsam kennen, obwohl Abraham manches nicht verstand. So reiste er weiter nach Süden.

### Arbeitsauftrag

1. Arbeite wichtige Ereignisse im Leben Abrahams heraus und sortiere diese in Stichworte in die Sprechblase.
2. Bereitet eine ansprechende Nacherzählung für die anderen aus der Ich-Perspektive vor. Ihr könnt diese mit weiterem Wissen über die Person ergänzen. Achtet darauf, dass die entscheidenden Momente in Eurer Erzählung vorkom-

## Das ist Sarai,



sie war die Frau Abrahams und deshalb im Haus die Herrin der Familie. Ihre Heimatstadt ist weit entfernt von euch. Zwischen ihrer Heimat und der Eurigen liegen viele tausende Kilometer mit Ländern und Flüssen, Wüsten und hohen Bergen. Auch viel Zeit liegt dazwischen, wohl schon beinahe 3000 Jahre. Denn Sarai ist geboren worden in der alten und prächtigen Stadt Haran.

Stellt Euch die mächtigen Schutzmauern und Türme aus Lehmziegeln vor, die unzähligen Häuser aus Holz, Lehm und Stroh mit all den braungebrannten Menschen. Ihr hättet sehen müssen, wie die ganze Stadt braun, rot und ocker strahlte, wenn die Sonne auf die Dächer aus Lehm und Stroh brannte. Ihr hättet den Geruch einatmen müssen, wenn die Händler ihre Töpfe über dem Feuer anfachten, kitzelten Pfeffer, Ingwer, Felskräuter, Zitronen und gebratenes Fleisch die Nasen. Das war ihre Heimat, in der Sarai alt geworden war. So war sie froh über ihren tüchtigen Mann und das Heim, das sie hatten. Dann nahm ihr Mann sie mit sich fort auf eine Reise, sie wusste kaum wieso und wohin. Sie waren doch schon zu alt und ohne Kinder! Wie sollten sie auf einer solchen Reise in die Fremde überleben, ohne dass Gott ihr Söhne und Töchter schenkte, die für sie da sein würden? Dann sprach Gottes Stimme zu ihr, sie bekam einen neuen Namen, Sarah, und er versprach einen Sohn. Es gab für Sarah Hoffen und Zweifel. Doch schwanger wurde die Sklavin und das ließ Sarah voll Wut und Sorgen sein. Sie tat Dinge, auf die sie nicht stolz war. Aber Gott gab ihr auch eine wunderbare Gelegenheit zu lachen. So fand sie auf der Reise Zweifel und Zorn, aber auch ihr Lachen. Sie lernte Gott wirklich auf merkwürdige Weise kennen. So reiste sie gen Süden.

### Arbeitsauftrag

1. Arbeite wichtige Ereignisse im Leben Sarahs heraus und sortiere diese in Stichworte in die Sprechblase.
2. Bereitet eine ansprechende Nacherzählung für die anderen aus der Ich-Perspektive vor. Ihr könnt diese mit weiterem Wissen über die Person ergänzen. Achtet darauf, dass die entscheidenden Momente in Eurer Erzählung vorkommen

## Das ist Hagar,

sie war eine Sklavin und die einzige Dienerin Abrahams und Sarahs. Sie war es gewohnt, dass andere für sie entschieden, denn sie war den Befehlen ihren Herren schon viele Jahre unterworfen. Eigentlich haben diese sie kaum beachtet, wenn sie nur ihre Arbeiten erledigte und still mit ihnen lebte. Dass sie eines Morgens einfach zusammen loszogen und ihr niemand Grund und Ziel mitteilte, wunderte sie so nicht.

Aber sie sorgte sich, denn scheinbar war eine Rückkehr nach Haran nicht geplant. Aber wer reiste schon einfach in die Fremde los, wenn er alt und ohne Kinder war, so wie ihre Herren, fragte sie sich- Dann hat sich alles verändert, zuerst zwischen ihr und Abraham. Sie bekam einen Sohn, Ismael und Sarah, die sehnsüchtig wartete, bekam kein Kind. So wurde alles anders zwischen ihrer Herrin Sarah und ihr. Am Ende hielt sie es nicht mehr länger aus und lief fort, zweimal sah sie keinen anderen Ausweg. Sie trug ihren kleinen Ismael mit sich in die große Wüste hinein. Es gab kein Ziel und keine Hoffnung. Doch ihr dürft wissen: es ging Ismael am Ende gut und ebenso auch ihr. In der Wüste hörte und sah sie ganz erstaunliche Dinge und lernte Gott kennen. Zuerst sprach er zur ihr und schickte sie zurück zu Sarah und Abraham. Dann traf sie ihn ein zweites Mal, als sie sicher war, in der Wüste von aller Welt verlassen zu sein. Dieser Gott sprach zu ihr wie zu einem freien Menschen und sie bekam ein Versprechen, das sie froh und stark machte. Mit Gott zu gehen führte sie auf überraschende Wege. So reiste sie weiter.

### Arbeitsauftrag

1. Arbeite wichtige Ereignisse im Leben Hagars heraus und sortiere diese in Stichworte in die Sprechblase.
2. Bereite eine ansprechende Nacherzählung für die anderen aus der Ich-Perspektive vor. Ihr könnt diese mit weiterem Wissen über die Person ergänzen. Achtet darauf, dass die entscheidenden Momente in Eurer Erzählung vorkommen

***Unsere Fragen an:***

Abraham

?

Sarah

?

Hagar

?

**Geh aus deiner Heimat fort  
Geh von deiner Verwandtschaft  
fort**

**Geh aus deinem Elternhaus fort  
Geh in ein Land, das ich dir zei-  
gen werde**

**Ich will dich zu einem großen  
Volk machen  
Ich will dich segnen  
Ich will dir einen großen Namen  
machen  
Ich will segnen, die dich segnen  
Ich will verfluchen, die dich ver-  
fluchen  
An dir soll mein Segen sichtbar  
werden.**

### **Während der Reise sprach Abraham zu Gott:**

*„Mir hast du keine Nachkommen gegeben. Ich gehe dahin ohne Kinder und siehe, einer von meinen Knechten wird mein Erbe sein. Wir reisen auf ein unbekanntes Ziel hin. Woran kann ich merken, dass es so sein wird, wie Du versprochen hast?“*

### **Und Gott antwortete und sprach zu Abraham:**

*„Fürchte dich nicht, Abraham! Ich bin der HERR, der dich aus Haran geführt hat, auf dass ich dir ein neues Land zu besitzen gebe.*

*Ich bin der allmächtige Gott, dein Schild und dein sehr großer Lohn.*

*Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir schließen und will dich über alle Maßen mehren.*

*Du sollst ein Vater vieler Völker werden.*

*Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich gemacht zum Vater vieler Völker.*

*Und Gott sprach abermals zu Abraham: Du sollst Sarai, deine Frau, nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein.*

*Denn ich will sie segnen, und von ihr will ich dir einen Sohn geben; ich will sie segnen, und Völker sollen aus ihr werden und Könige über viele Völker.*

*Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinen Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht, dass es ein ewiger Bund sei, so dass ich dein und deiner Nachkommen Gott bin.*

*Und ich will dir und deinem Geschlecht nach dir das Land geben, darin du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan, zu ewigem Besitz, und will ihr Gott sein.*

*Und Gott hieß ihn hinausgehen und sprach: Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! So haltet nun meinen Bund, du und deine Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht.*

#### **Arbeitsauftrag:**

Markiere im Text, was Gott Abraham anbietet.



30	Genau ein Jahr später bekam Sara einen Sohn, den Abraham Isaak nannte, das bedeutet „Lachen“. Sara meinte dazu: „Jeder, der diese Nachricht hört, wird lachen, dass wir in unserem hohen Alter einen Sohn bekommen haben.“		
----	--	--	--

**Da erhörte Gott die Stimme des Knaben. Und der Engel Gottes rief Hagar vom Himmel her und sprach zu ihr:**

***„Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat gehört die Stimme des Knaben, der dort liegt.***

***Steh auf, nimm den Knaben und führe ihn an deiner Hand; denn ich will ihn zum großen Volk machen.“***

**Und Gott tat ihr die Augen auf, dass sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und tränkte den Knaben.**

